

Praxisfall des Monats

Akuter PRRS Ausbruch – schnell reagieren!

Ein Betriebsleiter eines 70 Zuchtsauenbetrieb klagt über ein ungewöhnlich häufiges Auftreten von Umrauschern bis zu 50 %. Dabei rauschen die Sauen sowohl drei, aber auch vier bzw. fünf Wochen nach der Besamung um. Am Vortag hat eine Zuchtsau zwei Wochen vor dem errechneten Abferkeltermin abortiert.

Die Leistungsdaten der letzten Jahre weisen eine durchschnittliche Umrauschrate von 12 % auf. Im Durchschnitt können 23,5 Ferkel pro Sau und Jahr abgesetzt werden. Die Ferkelaufzucht wird streng im Rein-Raus Verfahren betrieben und ist räumlich von den Zuchtsauen getrennt. Der Betrieb verfügt über einen Quarantänestall in 20 Meter Entfernung zum Hauptgebäude.

Betriebsbesuch

In den letzten Monaten waren keine nennenswerten Änderungen in den Bereichen Tierzukauf, Fütterung erfolgt. Aus bisherig regelmäßig durchgeführten Blutuntersuchungen war bekannt, dass der Betrieb PRRS negativ war.

Es wurden Blutproben von vier Jung-



▲ Umrauscher in allen Trächtigkeitsphasen sowie ein Fötus mit „Domeshape“-Symptom stellten sich als PRRS Zeiger heraus.

sauen (>2 Wochen im Bestand), vier Altsauen (unterschiedliche Wurfnummer), vier Ferkeln (>9 Wochen alt) und einem Eber entnommen und auf PRRS-Antikörper untersucht. Zusätzlich wurden Lungengewebsproben aus abortierten Föten sowie das Gehirn eines auffällig veränderten Fötus (Vorwölbung der Stirn) entnommen. Diese Proben wurden auf PRRS Virus (mittels PCR - Polymerankettenreaktion) untersucht.

In sechs von den 13 entnommenen Blutproben konnten PRRS-Antikörper gefunden werden. In den Gewebeproben (Lunge und Gehirn) der abortierten Föten konnte PRRS Virus (europäischer Stamm) identifiziert werden.

Stabilisierung & Eliminierung

Zunächst erfolgte eine Rückmeldung an den vorgeschalteten Herdebuchzuchtbetrieb. Hier wurde, um eine mögliche Infektionsquelle auszuschalten, eine Überprüfung des PRRS Status durchgeführt. Dieser Betrieb war nach wie vor PRRS-negativ. Der Betriebsleiter äußerte den Wunsch den vorigen Status „PRRS-negativ“ wieder erreichen zu wollen. Somit sollte das Ziel neben einer möglichst raschen PRRS Stabilisierung eine PRRS Eliminierung sein.

Der Betrieb hatte auf Grund seiner stallbaulichen Voraussetzungen (räumliche Trennung zwischen Zuchtsauen und Ferkel, Rein-Rausverfahren in der Ferkelaufzucht, separater Quarantänestall) und seiner allgemein guten Betriebshygiene gute Voraussetzungen für eine PRRS Eliminierung. Der nächste schweinehaltende Betrieb liegt in hundert Metern Entfernung.

▶ Dr. Thomas Voglmayr, Traunkreis Vet Clinic



Betriebsschließung

Zunächst wurde der Jungsaunenbedarf für die nächsten vier Monate gehoben. Acht Jungsaunen wurden gekauft und in Quarantäne gestellt. Anschließend wurden alle Zuchttiere zweimal im Abstand von drei Wochen mit PRRS Lebendimpfstoff (Porcilis PRRS®, Intervet) vakziniert. Der Bestand wurde nach der 2. Impfung für die Dauer von vier Monaten geschlossen. Das heißt, es durften keine Zuchttiere nachgestellt werden. Die Bereiche „Zuchtsauen“ und „Ferkelaufzucht“ waren streng von einander zu trennen (Stallkleidung, Schuhe, Stiefel, Injektionsbesteck,...). Nach vier Monaten wurden Saugferkel auf Virusausscheidung kontrolliert. Da zu diesem Zeitpunkt keine Viruszirkulation zwischen Zuchtsau und Ferkel statt fand, wurde der Betrieb als PRRS stabil erklärt. PRRS-negative Jungsaunen wurden erneut zugekauft, in Quarantäne gestellt, auf PRRS Freiheit untersucht und nach sechswöchiger Quarantänezeit ohne Schutzimpfung in den Bestand integriert.

Diese PRRS-negativen Jungsaunen wurden im Abstand von sechs Wochen auf PRRS Antikörper für einen Zeitraum von sechs Monaten überprüft.

Ergebnis

Bereits eine Woche nach Entnahme der Blutproben konnte durch die hervorragende Kooperation zwischen den Landwirten (Ferkelproduzent und Herdebuchzüchter), Tierärzten und den entsprechenden Labors mit der Umsetzung des Programms begonnen werden. Zwei Monate nach der ersten Impfung pendelten sich die Trächtigkeitsrate wieder auf ihrem ursprünglichen Niveau ein. Es abortierte keine weitere Sau.

Bis jetzt konnten zwanzig Jungsaunen ohne Infektions- und Krankheitsausbruch in den Bestand integriert werden.